

Berliner Zahnärzte Zeitung

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin



© C. Kessens

DEFOT Druck Agentur + Verlag · Klopstockstr. 18 · 10557 Berlin
PIN MAIL AG - Entgelt bezahlt

Die neue Welt der flexiblen Prothetik

Die fortschreitende Entwicklung im Bereich der Kunststoffe macht auch vor der Zahntechnik nicht halt. Das neue Puro.Flex®-Material ist ein gutes Beispiel, was mit Hochleistungs-Kunststoffen in der prothetischen Versorgung jetzt möglich ist.

Dank der hohen Elastizität und Bruchstabilität können Puro.Flex®-Provisoren wesentlich dünner und graziler gestaltet werden als herkömmliche herausnehmbare Interimsprothesen. Puro.Flex®-Prothesen sind nahezu unzerbrechlich.

Das geringe Gewicht und die unsichtbaren Halteelemente sorgen darüber hinaus für einen außergewöhnlich hohen Tragekomfort. Besonders beeindruckend ist die Ästhetik. Aufgrund der vorteilhaften Eigenschaften kann bei Puro.Flex® auf störende Metallklammern zur Befestigung verzichtet werden. Die Restzähne und der Knochen werden dadurch geschont. Zudem bewirkt die Transluzenz des Materials, dass die natürliche Zahnfleischfarbe durchscheint. Das Ergebnis ist ein farbharmonisches Bild der prothetischen Versorgung.

Der wohl größte Vorteil ist die Möglichkeit, auch weitspannige Fremdversorgungen realisieren zu können, bis hin zu Totalprothesen ganz ohne Spannungen im Material.

Puro.Flex® bringt Flexibilität:

Das neue Material verbindet sich zu 100% mit PMMA-Kunststoff. Es kann als provisorisches und permanentes Material eingesetzt werden, und unsere Puro.Flex®-Prothesen können hart und weich unterfüttert und erweitert werden.

Es bietet hervorragende Material- und Trageigenschaften – bei sehr ansprechender Ästhetik. Durch ihre flexiblen Eigenschaften empfinden Patienten die innovative Puro.Flex®-Prothese als angenehm zu tragen.

Prothesen mit Puro.Flex® sind auch für eine vorübergehende Versorgung auf älteren Primärteleskopen geeignet und kommen ohne Sekundärteil aus.

Vorteile für Patienten

Puro.Flex®-Teilprothesen verzichten auf unschöne, störende Metallklammern und besitzen eine brillante Transluzenz. Dadurch scheint die natürliche Zahnfleischfarbe durch und lässt die Prothese im Mund „verschwinden“.

Unvergleichlicher Tragekomfort durch leichtes Gewicht, dünne Verarbeitung und hohe Flexibilität.

Dabei bietet die hohe Elastizität eine hervorragende Bruchsicherheit. Selbst wenn der Patient seine Puro.Flex®-Prothese bei der Reinigung fallen lässt, kann nichts passieren!

Das Material ist zudem biokompatibel und gilt daher als ideale Alternative für Kunststoffallergiker.

Puro.Flex® gibt es exklusiv bei RAINER DENTAL:

Die Arbeit ist in nur 7 Tagen mit brillanter, glatter Politur sowie Pflegehinweis für Patienten bei Ihnen in der Praxis.

Alle Infos: RAINER DENTAL e.K., Regensburger Str. 24, 84048 Mainburg, Tel. 08751 77868-0, Fax 08751 77868-50, E-Mail: info@puroflex.de, www.rainerdental.de



Neuer Online-Auftritt der mediserv Bank

Die mediserv Bank mit Sitz in Saarbrücken ist spezialisiert auf Privatabrechnung, Finanzierung und Geldanlage für Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und Zahnärztinnen, Apotheken und Heilberufe.

Seit kurzem ist die aktualisierte und komplett überarbeitete Webseite unter mediservbank.de online. Das freundliche und ansprechende Design macht eine Navigation durch die wichtigen Informationen für Interessierte, Patienten und Patientinnen sowie Kunden und Kundinnen wesentlich einfacher und angenehmer. Viele Catchpoints machen eine Kontaktanfrage so einfach wie

nur möglich, die Informationen auf der Webseite sind einfach zu finden und bieten den perfekten Einstieg in die Themen Privatabrechnung, Finanzierung und Geldanlage.

Daneben werden Checklisten zu wichtigen Themen zum Download angeboten. Dieser Bereich wird ständig erweitert, so dass immer die aktuellsten Ratgeber und Tipps zum Download bereitstehen.

Bei Fragen rund um die Themen Factoring, Abrechnung und Praxisfinanzen stehen hier die Kontaktdaten zur Verfügung: www.mediservbank.de.



Wenn die ersten Zähne wackeln: Die richtige Pflege für das Wechselgebiss

Vom Wechselgebiss spricht man, wenn die Milchzähne ausfallen und die ersten bleibenden Zähne nachwachsen. Dieser Wechsel zum bleibenden Gebiss ist ein natürlicher Prozess, der im Alter von etwa sechs Jahren einsetzt und oft mit der Einschulung zusammenfällt. Jetzt ist sowohl von Eltern als auch den Kindern besondere Aufmerksamkeit in der Zahnpflege gefragt.

Denn: Wenn Zähne wackeln, ist das Zahnfleisch oft schmerzhaft entzündet, so dass Kinder beim Zähneputzen die betroffenen Zähne eher meiden. Auch wichtig zu wissen ist, dass Milch- und bleibende Zähne unterschiedliche Eigenschaften haben. Milchzähne haben einen dünnen Zahnschmelz und sind anfälliger für Karies und Abnutzungsschäden aufgrund zu aggressiver Schleifkörper in Zahnpasten, während bleibende Zähne enger beieinanderstehen und daher eine spezielle Reinigung erfordern, um Plaque gründlich zu entfernen.

Besondere Pflegebedürfnisse

Gründliches Zähneputzen und regelmäßige Zahnarztbesuche sind jetzt also einmal mehr das A und O zur Kariesprophylaxe von Anfang an. Zudem beruhigen Zahnpasten mit Allantoin (z.B. JUNIOR KAREX) das Zahnfleisch und helfen somit, Zahnfleischproblemen vorzubeugen. Zahnpasten mit biomimetischen Wirkstoffen, wie zum Beispiel Hydroxylapatit, können von Kindern jeden Alters verwendet werden, weil sie nicht nur wirksam, sondern auch sicher bei Verschlucken sind.

Das Wechselgebiss pflegen – Expertentipps für Eltern

Der Zahnwechsel ist ein Zeichen dafür, dass das Kind den Schritt in die nächste Lebensphase macht und den nächsten Meilenstein in der Entwicklung erreicht“, erläutert Dr. Frederic Meyer, Senior Scientist bei Dr. Kurt Wolff. Der promovierte Mikrobiologe und Experte im Bereich der oralen Biologie gibt Tipps für Eltern, um die Kinder bestmöglich durch die Phase des Zahnwechsels zu begleiten:

Fördern statt verbieten: „Erlauben Sie Ihren Kindern, an wackelnden Zähnen zu spielen. Mit dem Kind zu sprechen und zu erklären, was mit den Wackelzähnen passiert, kann außerdem Ängste reduzieren und helfen, den Prozess besser zu verstehen. Dabei hilft zum Beispiel auch die Geschichte der Zahnfee.“

Spielerische Zahnpflege: „Gestalten Sie das Zähneputzen für Ihr Kind spielerisch und unterhaltsam. Verwenden Sie zum Beispiel eine Sanduhr während Ihr Kind die Zähne putzt, oder schenken Sie Ihrem Kind eine Zahndose zum Sammeln der ausgefallenen Milchzähne. Dadurch wird die Motivation gesteigert und die Zahnpflege wird zur angenehmen Routine.“

JUNIOR KAREX: Speziell für das Wechselgebiss konzipiert: enthält BioHAP (biomimetischer Hydroxylapatit) und weitere Calcium-Quellen, die eine effektive Kariesvorsorge für Milch- und gleichzeitig für bleibende Zähne bieten. Allantoin beruhigt zudem gereiztes Zahnfleisch. Infos: www.wolfgroup.com



Leitartikel



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im laufenden Jahr ist die Inflation in Deutschland und Europa deutlich zurückgegangen. Wir bewegen uns auf das von der EZB definierte Ziel von 2 Prozent zu. Damit verbunden ist auch die Hoffnung an den Finanzmärkten, dass der Leitzins im zweiten Halbjahr sinkt und sich das Umfeld für Investitionen verbessert sowie ein konjunktureller Aufschwung einsetzen wird. Trotzdem bleibt das Preisniveau hoch und das spiegelt sich auch in unserer Praxiskostenstruktur. Die Ausgaben sind deutlich angestiegen. Auf der anderen Seite hat der Gesetzgeber den Anstieg der Praxiseinnahmen in der GKV durch Budgetierung begrenzt. Im laufenden Jahr bedeutet dies für die Gesamtheit der zahnärztlichen Leistungen ohne Zahnersatz ein

Plus von maximal 2,72 Prozent bei Punktwerten und höchstzulässigem Ausgabenvolumen.

HVM-Einbehalte, um 10 Prozentpunkte gestiegene Verwaltungskosten, Streichung der vierten Abschlagszahlung und spätere Restzahlungen durch die KZV führen zusätzlich zu Liquiditätseinbußen in unseren Praxen. Im letzten Jahr gab es keine einzige Information von Seiten des KZV-Vorstandes über die Budgetsituation in Berlin – ein unhaltbarer, desolater Zustand! Trotzdem wurden die HVM-Grenzwerte für alle Zahnarztgruppen ab 2024 deutlich abgesenkt. Für die Gruppe der allgemeinen Zahnärztinnen und Zahnärzte waren es sogar 10 Punkte. Damit ist nun fast jede vierte Praxis von HVM-Einbehalten betroffen. Nun wird offenbar, dass bei den Ersatzkassen das Budget unterschritten wurde. Das war absehbar, denn bereits im Jahr 2022 wurde das vdek-Budget um mehr als 10% unterschritten. Warum dann die Grenzwerte für den vdek abgesenkt wurden, bleibt ein Geheimnis dieses KZV-Vorstandes. Bürokratie, steigender Verwaltungsaufwand in unseren Praxen und Pech- und Pannen-Telematikinfrastruktur, mit Honorarkürzun-

gen bei „Nichtanwendung“ sind ein Dauerbrenner.

Der Vorstand des Verbandes hat darüber diskutiert, wie wir unseren Mitgliedern bei den Praxisaufwendungen helfen können. Mit unserem Partner Henry Schein Dental haben wir für Sie zwei Rahmenverträge vereinbart, in denen nicht nur besondere Konditionen für den Einkauf von Verbrauchsmaterialien, sondern zusätzlich auch solche für Service und Spezialleistungen (An- und Abfahrt sowie Bepreisung von Arbeitseinheiten) definiert sind.

Darin enthalten ist auch ein zusätzlicher Preisnachlass von 3% für unsere Verbandsmitglieder. Über die Details dieser Rahmenvereinbarung werden wir sie zusätzlich in einem persönlichen Anschreiben unterrichten. Sie können natürlich auch schon jetzt direkt mit uns oder Henry Schein in Kontakt treten, um von diesem Rahmenvertrag zu profitieren.

Wir wissen, dass viele Praxen bei Wartung und Reparatur (z.B. schnelle Erreichbarkeit von Technikern) aber auch bei Validierung und Umsetzung anderer Praxisvorgaben Probleme haben. Dieser Vertrag soll Ihnen helfen, diese Probleme schnell und wirtschaftlich zu lösen.

Ein weiterer Dauerbrenner bleibt leider auch der Fachkräftemangel. Dies spiegelt sich bundesweit bei der wohnortnahen Versorgung wider. In einigen Regionen droht oder besteht bereits schon heute Unterversorgung. Selbst in Berlin wird das in einigen Außenbezirken spürbar. Mehr als 50% der Kolleginnen und Kollegen sind über 50 Jahre alt. Die Situation wird sich durch Demografie und nicht bedarfsgerechte Zahlen an Absolventen der Zahnmedizin in den nächsten 5 bis 10 Jahren deutlich verschärfen. Jeder vierte Praxisabgeber findet

Kranzspende

Unser Kollege

Lothar Manke

geb.: 17.07.1933

verst.: 22.11.2023

gehörte der Gemeinschaftshilfe/
Kranzspendensammlung an.

Für alle Mitglieder der Gemeinschaftshilfe/Kranzspendensammlung, die eine Abzugsvoll-

macht erteilt haben, erfolgt die Einziehung des Spendenbetrages zum gewohnten Zeitpunkt.

Den Mitgliedern der Gemeinschaftshilfe/Kranzspendensammlung von denen wir keine Einzugsermächtigung vorliegen haben, werden die offenen Beträge von der Kranzspende abgezogen.

Fortsetzung Seite 5

Impressum

Herausgeber und Redaktion

Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin
 Heilbronner Str. 1, 10711 Berlin
 Telefon: (030) 892 50 51
 Telefax: (030) 892 50 49
 post@derverband.berlin

Verantwortliche Redakteure

Dr. Jörg Meyer,
 Julie Fotiadis-Wentker,
 Dr. Helmut Kesler

Verlag und Anzeigenschaltung

DEFOT Druck Agentur + Verlag
 Klopstockstr. 18, 10557 Berlin
 Telefon: (030) 34 70 82 48
 E-Mail: dillinger@defot.de
 z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4,
 gültig ab 15.02.2022

Auflage

4.000 Exemplare

Erscheinungsweise

Die Zeitung erscheint zweimal im Jahr. Bei redaktionellen Einsendungen ohne besonderen Vermerk behalten sich der Herausgeber und Verlag das ausschließliche Recht auf Vervielfältigung in jeglicher Form ohne Beschränkung vor. Bei Ausfall der Lieferung durch höhere Gewalt o. dgl. ergibt sich kein Anspruch auf Lieferung.

Alle Rechte, auch die der auszugsweisen Vervielfältigung, bedürfen der Genehmigung des Herausgebers und des Verlages. Die gesamte Grafik ist geschützt und darf wie kostenlos erstellte Anzeigen und Entwürfe nicht anderweitig abgedruckt oder vervielfältigt werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Berlin. Mit vollständigen Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.

Alle Mitglieder des Verbandes der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin erhalten die Zeitschrift, und der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Inhaltsverzeichnis

Editorial: Leitartikel

Leitartikel S. 3

Bericht von der Vertreterversammlung des Versorgungswerkes am 13.04.2024 S. 5

Fortbildung Verband..... S. 6

Zahnärztekammer Berlin rettet Zahnmedizinisches Versorgungszentrum für Menschen mit Behinderungen... S. 7

Veranstaltungstermine des Verbands-Fortbildungen-Kultur-Stammtische S. 7

Einigung im Tarifstreik des Praxispersonals..... S. 8

5 Fragen an... ZA. Müller-Reichenwallner S. 8

Deutsche Apotheker- und S. 9

Ärztbank Vertreterversammlung 2024..... S. 9

Warum lässt die KZV die Kollegenschaft im Regen stehen?..... S. 10

5 Fragen an... ZA. Samy Doueiri..... S. 10

Von Likes zu Leads: Vorteile von Instagram und co zur Mitarbeitergewinnung und -pflege. S. 12

ZFA-Assistenz? Eine fixe Idee oder eine gute Möglichkeit zur Personalbindung? S. 13

Anzeige

Kompetenter Service rund um Ihre Drucksachen:
 Visitenkarten, Postkarten, Geschäftsausstattung,
 Flyer, Broschüren u. v. m.

Tel.: 030/34 70 82 48
 E-Mail: dillinger@defot.de



DEFOT DRUCK
 AGENTUR + VERLAG

DEFOT Druck Agentur + Verlag · Dipl.-Ing. Paul Dillinger · Klopstockstraße 18 · 10557 Berlin

bereits schon heute in Berlin keinen Nachfolger mehr und die Praxis muss geschlossen werden. Wie da ein hochrangiger Vertreter der BZÄK öffentlich von einem „Verteilungsproblem“ sprechen kann, bleibt ein Rätsel.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie auf den von Verbänden und Körperschaften geplanten Aktionstag am 18.06.2024 in Berlin aufmerksam machen. Hier haben wir die Möglichkeit, auf die Auswirkungen von Budgetierung, Fachkräftemangel und Bürokratie öffentlichkeitswirksam aufmerksam zu machen und unseren Protest lautstark zu artikulieren.

Bitte unterstützen Sie diesen Protest mit Ihrer Teilnahme!

Der Verband versucht, vor allem die jungen Kolleginnen und Kollegen zu motivieren, den Weg in die Niederlassung zu gehen. Am Anfang des Jahres haben wir deshalb zusammen mit unserem Mitglied Ufuk Adali eine Veranstaltung mit jungen Zahnärzten organisiert – ein voller Erfolg. Mehr als 40 Kolleginnen und Kollegen sind der Einladung gefolgt und wurden durch unsere Vertreter aus Kammer, Versorgungswerk und KZV umfassend informiert. Zusätzlich haben wir erstmalig mit Henry Schein Dental ein Existenzgründerseminar organisiert. Aufgrund der sehr positiven Resonanz werden wir dieses nun jährlich anbieten.

Wie Sie sehen, bleiben wir am Ball und versuchen Ihnen, bei der Bewältigung der täglichen Herausforderungen in der Praxis zu helfen. Dabei sind wir für weitere Vorschläge und Ideen sehr dankbar und möchten Sie deshalb bitten, uns diese auch mitzuteilen. Gemeinsam können wir deutlich mehr erreichen und Sie als unsere Mitglieder besser unterstützen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Arbeit in der Praxis und natürlich einen schönen Sommer!

Ihr Jörg Meyer

Bericht von der Vertreterversammlung des Versorgungswerkes am 13.04.2024



Beginnen möchte ich mit den Worten meines Kollegen Rellermeier, er sagte vor einigen Jahren: „Lasst uns die Freude über die guten Ergebnisse im VDZB mitnehmen in eine Zukunft, in der Renditen auch mal geringer ausfallen werden“.

Danach kam die Pandemie, der Ukrainekrieg und nichts ist mehr, wie es war. Wir sind weg von Ren-

diten zwischen 5-7 %, aber in unserer letzten Vertreterversammlung wurde sehr transparent gezeigt, wie solide wir aufgestellt sind.

Von den Mitgliedern des Verwaltungsausschusses wurde eine stetige Mitgliederentwicklung dargestellt.

Besonders ausführlich haben die Kollegen Weiß und Roggensack die unterschiedlichen Beteiligungen und Anlagestrategien erläutert. Ja, diese veränderte Zeit stellt uns vor neue Herausforderungen, zur Wahrheit gehört: Risiken können nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Um diese so gering wie möglich zu halten hat das Versorgungswerk ein Risikokommunika-

tionsystem (RKS) erarbeitet welches uns der Kollege Rellermeier sehr gut erläutert hat.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ob im Ruhestand oder noch weit entfernt, kommen sie zu unseren Vertreterversammlungen und machen sie sich selbst ein Bild über die kompetente Arbeit, die in den einzelnen Gremien geleistet wird.

Die nächste Gelegenheit ist am 30. November 2024.

Ihre Sigrid Seifert

Fortbildung Verband



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

alle fünf Jahre sind alle „Vertragszahnärztinnen und -ärzte“ gemäß Sozialgesetzbuch (§95 d SGB V) dazu verpflichtet Ihre Fortbildungspflicht bei der für sie zuständigen Kassenzahnärztlichen Vereinigung (KZV) nachzuweisen.

125 ist die Mindestpunktzahl für den Fünfjahreszeitraum und dieser muss durch die Zertifikate des Veranstalters nachgewiesen werden. Die Veranstalter ihrerseits verpflichten sich die Punktwertigkeit der Fortbildung nach der Bewertung der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) einzuhalten.

Deshalb werden sich viele von Ihnen besonders über die Sendung „ZDF Magazin Royale“ des Satiriker Jan Böhmermann geärgert haben. Nicht nur, dass die vom Verordnungsgeber auferlegte Fortbildungspflicht ins Visier genommen, sondern auch die Tatsache, dass die Sinnhaftigkeit der Prophylaxemaßnahmen in der Zahnmedizin in Frage gestellt wurden, wird den einen oder anderen Kollegen auf die sprichwörtliche Palme gebracht haben. Sicherlich ist es die Aufgabe der Satire, auf Probleme und Missstände aufmerksam zu machen, aber die Art wie hier auf angebliche „Verfehlungen“ aufmerksam gemacht wurde, war für jeden

seriös Tätigen schwer verdaubar. Zum Glück der Berliner Zahnärzteschaft, wurden weder die Berliner KZV als auch die Berliner Zahnärztekammer aufs Korn genommen, doch mediale Sippenhaft bleibt Sippenhaft und so zumindest bei den unreflektierten Zuschauern hängen.

Der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin hat sich schon immer zur Aufgabe gemacht, seine Kolleg*Innen bei der täglichen Arbeit so gut zu unterstützen, wie es nur geht. Schon seit Jahren bieten wir für Sie kostenfreie zahnärztliche Fortbildungen an. Alle Veranstaltungen entsprechen den Leitsätzen und Empfehlungen der KZBV vom 23.09.2005 einschließlich der Punktebewertungsempfehlung des Beirates Fortbildung der BZÄK vom 14.09.2005 und der DGZMK vom 24.10.2005, gültig ab 01.01.2006 und werden ordnungsgemäß vorab bei der KZV-Berlin zur Prüfung eingereicht. Auch in den kommenden Monaten haben wir für Sie wieder einen bunten Strauß an Fortbildungen gebunden, zu dem wir Sie recht herzlich einladen. Wenn es sich nicht gerade um Feiertage handelt, laden wir Sie an jedem zweiten Dienstag im Monat ins Clubhaus der Berliner Bären, Göschenstr. 7-9, 13437 Berlin/Wittenau ein. Sie können aber auch gerne online an diesen Jour-Fix-Fortbildungen teilnehmen. Dazu können Sie dem Zoom-Meeting wie folgt direkt beitreten:

<https://zoom.us/j/99518594111?pwd=eU1kY2EzYXM4R0h6QjlValhlRVN6dz09>

Meeting ID: 995 1859 4111

Passcode: 278458

Vorschau auf die Fortbildungen der kommenden Monate:

11.6.2024 – Die richtige Lupenbrille – Johannes Etzrodt

9.7.2024 – Abrechnungstipps für die Laborrechnung – Doreen Unglaube / Caesar

13.8.2024 - SOMMERPAUSE

10.9.2024 – Finanzdienstleistung – Olivier Rosin

8.10.2024 – Weg der digitalen Kommunikation mit dem Fremdlabor – Team Ziereis

12.11.2024 – Nur ein Provisorium – Dr. U. Hoffmann

10.12.2024 – Weihnachtsspezial – n.n.

14.01.2025 – Personalmanagement – Carsten Scheler

12.02.2024 – Häusliche Zahnpflege – Krusemann

11.3.2025 – Patientenkommunikation – Stix

8.4.2025 – Injektion neu gedacht – Jaqueline Werth

Wenn Sie weiterhin über alle Fortbildungsangebote informiert werden möchten, würden wir uns über Ihre Anmeldung freuen: fortbildung@derverband.berlin

Wir sehen und hören uns

Ihr Helmut Kesler

Zahnärztekammer Berlin rettet Zahnmedizinisches Versorgungszentrum für Menschen mit Behinderungen



Unser Kammerpräsident Karsten Heegewaldt konnte in der Berliner Abendschau verkünden, dass für das Zahnmedizinische Versorgungszentrum im Klinikum Neukölln, welches geschlossen werden muss, eine Lösung gefunden wurde. In einem Vorbericht der Abendschau wurde berichtet, dass Vivantes dem Versorgungszentrum am Klinikum Neukölln die Räume gekündigt hatte. Mehrere betroffene Angehörige und der ärztliche Leiter Alexander Moegelin bedauerten diesen Schritt von Vivantes und äußerten Unverständnis. Die

Gründe für diese Kündigung waren nicht nachvollziehbar.

Karsten Heegewaldt konnte bei seinem souveränen Live-Auftritt in der Abendschau dem sichtlich erstaunten Moderator jedoch eine Lösung präsentieren. Das war auch für die Abendschau ein Novum. In Zusammenarbeit mit den Beteiligten, besonders mit der Abteilung für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie der Charité am Standort Virchow und ihrem Leiter Prof. Heiland, konnte der Bestand dieser wichtigen Einrichtung an einem neuen Standort gesichert werden.

Das ist vor allem der Verdienst von Karsten Heegewaldt, der sich für den Erhalt des Versorgungszentrums unermüdlich eingesetzt hat.

Für die Sicherstellung zahnärztlicher Leistungen bei gesetzlich

Versicherten ist die KZV verantwortlich. Anscheinend hielt es der amtierende KZV-Vorstand jedoch nicht für notwendig, sich hier mehr zu engagieren. Das verwundert sehr, denn schließlich wurde diese besondere Einrichtung unter Federführung des langjährigen ehemaligen KZV-Vorsitzenden Jörg Husemann mit Unterstützung des Gesundheitssenates in Berlin etabliert.

Der Verband der Zahnärztinnen und Zahnärzte von Berlin ist auf jeden Fall dankbar, dass für diese vulnerablen Patienten eine Lösung gefunden wurde und damit deren Versorgung weiterhin sicher gestellt werden kann.

DANKE DAFÜR

Dr. Jörg Meyer

Veranstaltungstermine des Verbands- Fortbildungen-Kultur-Stammtische

Bitte beachten Sie unsere aktualisierten Termine auch auf unserer Internetseite

<https://www.zahnaerzteverband-berlin.de/aktuelles/termine/>

Stammtisch / BV Charlottenburg-Wilmersdorf

**Dienstag, den 28.05.24
ab 19:30 Uhr.**

Thema: Zahnärztliche Verbandsfortbildung: per Zoom und/oder in Bezirksversammlungen, eine Diskussion

Wo: Charlottchen Brasserie, Droyenstr.1, 10629 Berlin

Stammtisch Steglitz-Zehlendorf

**Mittwoch, den 19.06.24
ab 19:30 Uhr.**

Wo: Osteria Angelini, Schloßstraße 54, 12165 Berlin

Weitere Termine finden Sie unter dem Bericht von Dr. Kesler Seite 6.

Einigung im Tarifstreik des Praxispersonals



Grundsätzlich ist jede Tarifierhöhung zu begrüßen. Besonders für die MFA's in den Praxen, ohne die jede Praxis den Bach runtergehen würde. Wichtig ist nur zu verstehen, dass es hier nicht um Kranken- und Pflegepersonal in Krankenhäuser geht, sondern um die Praxen in den Kiezen, die die Hauptversorgung der Bevölkerung sicherstellen. Da kommt die

Einigung in diesem Tarifstreik nicht überraschend, zumal die Zahler sicher nicht ausreichend am Verhandlungstisch repräsentiert waren. Die Praxisinhaber*innen werden diese Tarifierhöhungen zu stemmen haben! Bei anderen Tarifaueinandersetzungen kommt jetzt eine Preisspirale in Gang. Das ist hier nicht zu erwarten, denn die Regierung verweigert A die Anhebung der Gebührenordnung für Privatversicherte und B bei Kassenpatienten werden die Praxen in Budgets gedrückt, die eine höhere Besoldung der Angestellten eigentlich ausschließt. Dazu kommen Mieterhöhungen, die gestiegenen Kosten für Energie usw. Daher ist es doch kein Wunder, dass immer weniger teuer ausgebildete

Ärztinnen und Ärzte den Weg in die eigene Niederlassung wagen. Das öffnet den Medizinischen Versorgungszentren, die von Investoren getragen werden, Tür und Tor. Auch diese Fehlentwicklung ist gegen die niedergelassene Ärzteschaft von der Regierung einst durchgesetzt. Die Regierung hatte damals eine Idee, die, wie von der Ärzteschaft vorausgesagt, inzwischen völlig konterkariert ist! Das deutsche Gesundheitssystem macht einen weiteren Schritt an die Wand und Herr Lauterbach ist einer der größten Antreiber in diese Richtung!

A. Müller-Reichenwallner

5 Fragen an... ZA. Müller-Reichenwallner



Warum hast Du dich für das Studium der Zahnmedizin entschieden?

Das war mir ein bisschen in die Wiege gelegt, denn mein Vater war auch Zahnarzt.

Wie arbeitest Du heute/ hast du gearbeitet und warum hast Du diese Form der Berufsausübung gewählt?

Ich habe nach meinem Studium in Frankfurt/M. und der Assistenzzeit die väterliche Praxis übernommen. Ich bin jetzt in Rente

Was macht Dir an deinem Beruf am meisten Spaß?

Es hat Spaß gemacht. Wir waren zum Schluss ein kleines gut eingespieltes Team. Das wurde auch von den Patientinnen und Patienten immer anerkannt.

Warum engagierst Du dich standespolitisch?

Weil auch das Spaß macht. Gerade an Entscheidungen mitzuwirken ist eine Freude. Auch die Ablenkung mit Berufsthemen außerhalb der Praxis tut gut. Und man weiß Dinge vorher als andere.

Was möchtest du jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Engagiert Euch! In unserem Beruf, bzw. Berufsstand, gibt es die sogenannte Selbstverwaltung. Hier die Arbeit Nichtzahnmediziner zu überlassen, wäre einfach nur fahrlässig. Ein Start kann ganz unten erfolgen mit einem Besuch einer unserer Bezirksversammlungen. Hier ist man immer gern willkommen!

Julie Fotiadis-Wentker führte das Interview mit ZA. A. Müller-Reichenwallner

Deutsche Apotheker- und Ärztbank Vertreterversammlung 2024

- **Dividende in Höhe von sechs Prozent beschlossen**
- **Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer zum Aufsichtsratsvorsitzenden wiedergewählt**
- **Ulrich Pukropski neu in den Aufsichtsrat gewählt**

Die Deutsche Apotheker- und Ärztabank (apoBank) zahlt ihren Mitgliedern für das Geschäftsjahr 2023 eine Dividende von sechs Prozent. Das beschloss die Vertreterversammlung der Genossenschaftsbank am 26. April 2024 in Düsseldorf. Damit stimmten die Vertreterinnen und Vertreter dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat zu.

Matthias Schellenberg, Vorstandsvorsitzender der apoBank: „Die Mitgliedschaft in unserer Gemeinschaft zahlt sich aus. Unser Ziel ist, unsere Mitglieder verlässlich mit einer attraktiven Dividende am Geschäftsergebnis zu beteiligen. Das haben wir in diesem Jahr deutlich erreicht. 2023 hat uns ein Rekordergebnis beschert und eine deutlich höhere Dividende möglich gemacht. Gleichzeitig stärken wir unsere Rücklagen und damit auch unser Kapital – und festigen so das Fundament für die weitere Entwicklung unserer Bank.“

Ausblick auf 2024

Auch für das Geschäftsjahr 2024 will die apoBank ihre Eigentümerinnen und Eigentümer angemessen am Geschäftserfolg beteiligen. Nach dem Ausnahmejahr 2023 wird zwar das operative Ergebnis wieder zurückgehen, aber über dem Niveau der Vorjahre liegen. Damit kehrt die Bank auf ihren ursprünglichen Wachstumspfad zurück. Den Jahresüberschuss plant sie auf dem Niveau von 2023

und schafft damit abermals die Voraussetzungen für eine attraktive Dividende. Allerdings bleiben die Herausforderungen für Banken auch 2024 mannigfaltig. Es zeichnet sich nach wie vor kein Ende der globalen geopolitischen und volkswirtschaftlichen Unsicherheiten ab. Zudem nehmen gesellschaftliche Herausforderungen zu. Daher bleibt die Prognosegenauigkeit insgesamt eingeschränkt.

Operativ wird das laufende Jahr weiterhin im Zeichen der Umsetzung der Agenda 2025 stehen. Ziel ist, im Finanzierungsgeschäft und in der Vermögensberatung zu wachsen, Produkte und Prozesse zu optimieren und die Bank profitabler zu machen.

„Für unsere Agenda 2025 haben wir jetzt gut die erste Halbzeit gemeistert und liegen gut im Rennen. Das nächste Ziel ist, dass der Fortschritt mehr und mehr bei unseren Kundinnen und Kunden ankommt“, sagte Schellenberg gegenüber den Vertreterinnen und Vertretern in Düsseldorf.

Wahlen zum Aufsichtsrat

Neu in den Aufsichtsrat der Bank gewählt wurde Dipl.-Kfm. Ulrich

Pukropski. Der Wirtschaftsprüfer folgt auf Walter Kollbach, dessen Amtszeit mit Ablauf der diesjährigen Vertreterversammlung endete und der nicht zur Wiederwahl antrat.

Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer, Aufsichtsratsvorsitzender der apoBank, dankte Kollbach für sein außerordentliches Engagement für die apoBank: „Als Vorsitzender des Prüfungsausschusses im Aufsichtsrat hat Walter Kollbach die Bank über viele Jahre sicher und mit ruhiger Hand begleitet und war für den Aufsichtsrat, den Vorstand, die Aufsicht sowie die genossenschaftliche Finanzgruppe stets ein gesuchter Ratgeber und Ansprechpartner.“

Unmittelbar nach der Vertreterversammlung wählte der Aufsichtsrat in seiner konstituierenden Sitzung Dr. med. dent. Karl-Georg Pochhammer wieder zu seinem Vorsitzenden. Pochhammer ist stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) und gehört seit 2011 dem Aufsichtsrat der apoBank an.

Quelle: Website Deutsche Apotheker- und Ärztabank

Anzeige

Praxiseinrichtungen

- Planung und Beratung
- Entwicklung und Realisierung von Praxiskonzepten



**Tischlerei
Klaus Jerosch GmbH**
Tel. (030) 29 04 75 76
Info-Tel. (0800) 5 37 67 24
www.jerosch.com



Warum lässt die KZV die Kollegenschaft im Regen stehen?



Ich bin in gewisser Weise schon ein Masochist, wenn ich mich immer wieder auf die Zuschauerbänke in der VV der KZV setze. Am 15. April war es besonders schlimm. So haben Teile der Vertreterinnen und Vertreter es immer noch nicht gelernt, vernünftig in die Mikrofone zu sprechen, so dass jeder vernünftig zuhören kann. Aber es war ja auch ein

Offenbarungseid der Untätigkeit, was wir da hören mussten. Kaum ein Vertrag mit den verschiedenen Krankenkassen ist final in trockenen Tüchern. Und das gerade vor der Tatsache, dass es zurzeit gar nichts zu verhandeln gab, sondern nur marginale Anpassungen, auf Grund der permanenten Gesetzesänderungen von Herrn Lauterbach zu regeln sind. Erschwerend kommt hinzu, dass im voreilenden Gehorsam, die Grenzwerte im HVM abgesenkt wurden und damit massiv in die Liquidität der Praxen eingegriffen wird! Und ist das nach außen, d.h. in die Kollegenschaft kommuniziert? Nein!

Hier zeigt sich, dass der von Koll. Geist initiierte „Staatsstreich“ sich

für ihn und seine Splittergruppe von FVDZ noch als Boomerang erweisen wird. Vergleichbar ist das, als würde im Bundestag die FDP die Mehrheit der Regierung incl. Kanzler stellen und sich von den Grünen, die den Kanzler nicht stellen wollten, und der Linkspartei stützen lässt. Auch das führt ins Chaos, was ja schon bei der jetzigen Ampelkoalition in Teilen zu erleben ist! Unsere ehemalige Opposition, die mit Verantwortung auch nicht umgehen kann, zerlegt sich schon und setzt Ihre zerstörerische Haltung fort!

A. Müller-Reichenwallner

5 Fragen an... ZA. Samy Doueiri



Warum hast du dich für das Studium der Zahnmedizin entschieden?

Das Interesse für Zahnmedizin hat sich bei mir sehr spät durch einen guten Freund ergeben. Er hat mir bei einer Autofahrt erzählt, warum er Zahnmedizin studieren möchte und was seine Vorteile sind.

Dadurch hat er mein Interesse geweckt und ich habe mich damit intensiver auseinandergesetzt und realisiert, dass man als Zahnarzt positiv auf seine menschliche Umgebung Einfluss nehmen kann. Des Weiteren hatte ich durch meine erste Berufswahl der Biotechnologie ein einfaches Spiel, was die naturwissenschaftlichen Fächer angeht.

Wie arbeitest Du heute/ hast du gearbeitet und warum hast du diese Form der Berufsausübung gewählt?

Heute arbeite ich als Kinderzahnarzt mit der Spezialisierung auf die Behandlung von Kindern, betroffen mit Molaren-Inzisiven-Hypo-

mineralisation (MIH), in meiner eigenen Praxis. Kurz nach dem Studium habe ich sofort begonnen, als junger Assistenz-Zahnarzt zu arbeiten, während dieser Zeit habe ich festgestellt, dass ich mir nur das Curriculum der Kinderzahnmedizin leisten konnte, ansonsten nichts. Darüber hinaus hatte ich bei den Kindern einen guten Zugang diese zu behandeln. Nicht alle Kinder, die ganz schweren Fälle der ECC und unkooperative Kinder habe ich an Kolleg:innen überwiesen. Aber die Kinderzahnmedizin habe ich in der Zeit von 2016 bis Ende 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Charité richtig verstanden und umgesetzt. Durch das tägliche Lehren und die aktive Um-

setzung von der Theorie in die Praxis habe ich eine noch größere Selbstsicherheit erlangt. Des Weiteren habe ich in der Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter aktiv eine MIH-Studie vorangebracht und mich intensiv mit MIH auseinandergesetzt.

Dabei habe ich die Behandlung betroffener Kinder optimiert und aktiv deren Lebensqualität verbessert. In dieser Zeit habe ich über das Thema MIH-Vorträge referiert, da viele Kolleg:Innen sich wenig oder gar nicht so gut auskennen.

Was macht Dir an deinem Beruf am meisten Spaß?

Am meisten macht es mir Spaß, mit Kindern zu arbeiten, da sie viel leichter zu behandeln sind als die Erwachsenen. Viele Kinder haben Angst vor dem Zahnarzt und diese Angst versuche ich ihnen mit viel Feingefühl und Quatsch, während der Behandlung zu nehmen. Da wäre zum Beispiel die klassische Frage „Tut das weh, was du gleich machen möchtest?“ Daraufhin erkläre ich den Kindern, wenn sie mir 5 Euro geben, tu ich ihnen weh! Schmerzen in dieser Praxis müssen die Kinder mit ihrem Taschengeld bezahlen. Bei Angst sind es nur 2 Euro. Mit dieser Art und Weise verheimlichen bzw. unterdrücken die Kinder ihren Schmerz, um nicht zahlen zu müssen. Natürlich versuche ich die Behandlung so schmerzfrei umzusetzen, wie es möglich ist. Die Kinder lernen mir zu vertrauen und verzeihen mir, wenn ich ihnen einmal weh getan habe. Am Ende

der Behandlung gibt es immer ein Geschenk und Lob, wie großartig sie waren während der Behandlung. Egal wie viel sie geweint und geschrien haben. Sie waren immer großartig und es macht immer Spaß mit ihnen zu arbeiten.

Warum engagierst Du dich standespolitisch?

Aus verschiedenen Gründen tue ich dies. Als ehemaliger Fachschaftsvorsitzender für viele Jahre im Studium, habe ich gelernt, Probleme und Situationen für die Studierenden gemeinsam mit anderen Kommilitonen zu lösen und das Studium der Zahnmedizin so angenehm zu gestalten, wie es möglich ist. Damals hat es sich so ergeben, sich mal die Sorgen der Fachschaft anzuhören Nöte und Probleme anderer Kommilitonen und diese optimal für alle Beteiligten zu lösen bzw. zu verbessern. Heute ist es als Praxisinhaber:Innen genauso wie in der Fachschaft. Es gibt für Praxisinhaber:Innen Probleme und Situationen, die einem schlaflose Nächte bereiten und wenn jemand von erfahrenen Praxisinhaber:Innen Tipps bekommt, dann ist dies eine große Erleichterung. Aber auch die erfahrenen Praxisinhaber:Innen haben dasselbe Problem mit Mangel an Angestellten, Budgetierung, erhöhten Personalkosten, mehr Bürokratie und so weiter. Die Liste hört nicht auf. Als Praxisinhaber:Innen bist du nicht nur Zahnarzt:In, sondern musst alles machen, ohne dass es von der Politik, den Patienten oder den



Angestellten erfasst bzw. gewürdigt wird. Das können wir ändern, wenn man die Probleme anspricht und anderen Beteiligten vor Augen hält. Der Bedarf, um die Situation für Zahnärzte und Zahnärztinnen zu verbessern, ist immens und bis zur Rente hat man Zeit, diese für die nachfolgende Generation optimal vorzulegen.

Was möchtest du jungen Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Die Zukunft gehört immer den jungen Kolleginnen & Kollegen und mit ihnen können wir die Zukunft für diesen Berufsstand aktiv verbessern und positiv für alle verändern. Wir alle profitieren, wenn wir gemeinsam uns aktiv oder auch passiv unterstützen und eine bessere Lebensqualität erarbeiten. Diese kann man allein nicht schaffen, aber gemeinsam kann man vieles leichter lösen. Wie im Studium als Einzelkämpfer geht auch, aber in einer Gemeinschaft kann vieles spürbar für alle Beteiligten verbessert werden.

Julie Fotiadis-Wentker führte das Interview mit ZA. S. Doueiri

Von Likes zu Leads: Vorteile von Instagram und co zur Mitarbeitergewinnung und -pflege.



„Instagram als Zahnarztpraxis – muss das sein?“ „Bringt mir das Patienten?“ „Bitte nicht das auch noch“ „Ach das ist doch eh nur rumtanzen und sprechen vor der Kamera, kann und will ich eh nicht.“ „Finde ich da wirklich die überall fehlenden Mitarbeiter für meine Praxis?“

Beim Thema eine Zahnarztpraxis auf Social Media zu präsentieren, kommen oftmals neben vielen Likes und Herzen ebenso viele Fragen, Kritik, Anmerkungen auf. Als ich 2017 meine kleine Steglitzer Praxis übernommen habe, hatte ich so viele Baustellen einer Praxisführung auf einmal zu bewältigen. Da weiß man oftmals gar nicht mit welchen Themen man sich zuerst beschäftigen soll: Personal, Praxisstruktur, Praxisphilosophie, Patienten, Behandlungsschwerpunkte, QM, Praxisumbau etc. Damals war Instagram noch in den Anfängen und so habe ich einen Account angelegt, um ein paar Posts über die Zahnarztpraxis und unsere Leistungen hochzuladen, in der Hoffnung auch neue junge Patientinnen und Patienten über die Plattform zu generieren und sich somit ein bisschen abzuheben von den vielen Berliner Zahnarztpraxen. Damals waren Zahnarztpraxen und dentaler Content auf social Media noch lange nicht in einer so großen Zahl vertreten, wie es heute der Fall ist.



Schnell wurde jedoch klar, dass man mit rein zahnärztlichem „Content“ keine große Reichweite aufbauen konnte und auch der Ausbau des Patientenstammes diesbezüglich eher schlecht lief. Dann habe ich nach und nach mehr persönliche Einblicke in unseren Praxisalltag, meinen persönlichen Alltag und lustige Posts veröffentlicht und so wuchs die „Followergemeinschaft“. Zudem hatte ich neben der Praxis noch ein weiteres Hobby mit Dentalaccessoires (MOLARIA), die sich dann über Instagram und co so gut verkauft haben, dass es schnell als zweites Gewerbe Einzug in unseren Social-Media-Kanal hielt. Die Mischung macht's. So haben wir jetzt einen erfolgreichen Account aus Privatem, Praxis und Mitarbeitern, sowie MOLARIA, der stetig mit neuem Inhalt gefüllt werden möchte. Doch dies erfordert mitunter zusätzlich Zeit. Mit dem Wachstum des Kanals wurden auch diverse Dentalfirmen auf uns aufmerksam und so hatten wir die Möglichkeit viele Produkte zu testen, Kooperationen aufzubauen und somit den Kanal zu nutzen, um Geld damit zu verdienen. Und jetzt kommt es hier

zum interessanten Punkt der Mitarbeitergewinnung und Mitarbeiterpflege. Die typische Personalnot und mühsame Akquise von Mitarbeitern kennen wir dank unserem Instagram so gut wie nicht. Die scheinbar interessante Mischung unseres Contents spült uns immer wieder automatisch Nachrichten ins Postfach, ob wir noch freie Stellen als ZFA, ZMP oder ähnliches zu besetzen haben. Doch auch die bestehenden Mitarbeiter möchten gepflegt werden. Das ist heutzutage neben der entsprechenden Wertschätzung natürlich das Gehalt und zum anderen viel mehr auch das Miteinander und Wohlfühlen im Team. So kann man auch an dieser Stelle wieder Socialmedia nutzen, um die Mitarbeiter an die Praxis zu binden bzw. sie mit dem Unternehmen Praxis zu identifizieren.

Alle Posts die mit meinen Mitarbeitern oder auch durch mich gemacht und von unseren Kooperationspartnern bezahlt werden, kommen in eine gemeinsame Kasse, sprich ein gemeinsames Reisekonto. Von diesem Geld machen wir dann als Team zusammen Ausflüge, Veranstaltungen und Reisen, die nicht an eine Fortbildung geknüpft sind, sondern dem reinem Vergnügen dienen. Dies stärkt zum einen den Zusammenhalt der Mitarbeiter untereinander auf einer mehr privaten Ebene, als auch das automatisch wachsende Miteinander auf der Arbeitsebene. Sozusagen ein Ökosystem, um Mitarbeiter zu motivieren, zu pflegen und gleichzeitig langfristig an die Praxis zu binden, da Sie ein Teil des Ganzen sind, nicht nur der Praxis. Also: Instagram – ein großartiges Tool zur Mitarbeiterpflege!

Judith Grieger-Happel

ZFA-Assistenz? Eine fixe Idee oder eine gute Möglichkeit zur Personalbindung?



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich habe ein paar dringende Anliegen, mit denen ich mich an dieser Stelle an Sie wenden möchte. Alles voran das Thema Personal! Eine absolute Katastrophe bahnt

sich diesbezüglich an, die bei uns schon längst angekommen ist. Sie kennen das sicherlich auch aus Ihren Praxen: entweder findet man kein Personal mehr oder Personal, das aus verschiedenen Gründen nicht wirklich motiviert ist oder die nötige Qualifikation zur Übernahme wichtiger Aufgaben nicht besitzt. Auf der anderen Seite gibt es viele junge Menschen, die die Abschlussprüfung zur ZFA nicht bestanden haben oder langjährig als Quereinsteiger arbeiten und sich professionelle Unterstützung zur Erweiterung ihrer Kenntnisse wünschen. Meine Überlegungen gehen dahin, genau diese Leute und eben auch Quereinsteiger ohne vergleichbare Qualifikation trotzdem strukturiert in den Praxisbetrieb einbinden zu können. In unseren Praxen kommen andere Dinge wie die gestiegenen Materialpreise, überbordende gesetzliche Vorschriften, extrem gestiegener Bürokratieaufwand etc. hinzu. Nehmen wir als Beispiel die Validierung, die teuer und aufwendig ist. Insgesamt bleibt uns allen für unseren eigentlich schönen Beruf immer weniger Zeit, zumal viele Praxen mittlerweile stark unterbesetzt sind. Was können wir sonst noch tun, um der Stressfalle bestmöglich zu entkommen? Pragmatische Lösungen müssen her, ganz klar! Die telefonische Erreichbarkeit kann deutlich reduziert werden. Die Praxis muss nicht zwingend ganztägig telefonisch erreichbar sein. Man kann Patienten die Möglichkeit geben, per Online-Terminmanagement einen Termin auszumachen. Das geht besser als ich es mir vorgestellt habe, und entlastet die Rezeption sehr. Man kann auch versuchen, Abläufe zu optimieren, zum Beispiel können Trays vor der Sprechstunde für verschiedene Zwecke vorbereitet und gepackt werden. Es gibt mittlerweile viele ordentliche Systeme zur Absaugung ohne Assistenz, in Skandinavien und den USA wird fast ausschließlich allein gearbeitet. Trotzdem sollte und darf man nicht vergessen, wie wichtig Unterstützung und vor allem persönlicher Zuspruch für das Wohlbefinden in unserer Praxen ist. Die meisten Patienten, die uns aufsuchen, kommen mit Angst oder zumindest Beklommenheit zu uns und wir benötigen deshalb besondere Unterstützung durch motivierte Mitarbeiter. Ich persönlich kenne viele Fälle, in denen ehemalige Azubis schlicht die Abschlussprüfung nicht bestanden haben, zumeist aufgrund von Sprachbarrieren im schriftlichen Be-

reich. Am Ende ist es ja auch egal, woran sie gescheitert sind, wenn aber viele praktische Kenntnisse und Motivation vorhanden sind, würde ich mir wünschen, dass es analog zur „Pflegehilfe“ im stationären Bereich Assistent*Innen gäbe, die unter Aufsicht von Zahnärztinnen und Zahnärzten auch ohne den begehrten ZFA-Abschluss mit einer entsprechenden Qualifikation auch ganz offiziell tätig sein können. Diese Arbeitskräfte werden besonders oft abgeworben und dürfen dem ohnehin schon sehr ausgedünnten Arbeitsmarkt nicht verloren gehen! Es sollte niedrigschwellige, modulare Angebote geben. Es wäre doch großartig, wenn es die Möglichkeit gäbe, gut strukturierte Kenntnisse zu erwerben und sich diese auch bescheinigen zu lassen. Mich würde interessieren, wie Sie dazu stehen und freue mich auf Ihr Feedback.

Ich verabschiede mich mit kollegialen Grüßen,
Ihre Julie Fotiadis-Wentker

Anzeige

MEYER KÖRING

Exzellenz seit 1906





RECHTSBERATUNG IM GESUNDHEITSWESEN

Wir beraten und begleiten Sie u. a. zu folgenden Themen:
Arbeitsrecht | Chefarztrecht | Zulassung und Niederlassung | Praxisübernahmen und -abgaben | MVZ, BAG und Praxisgemeinschaft | Gesellschafterstreitigkeiten | Zahnärztliches Honorar | Abrechnungs- & Wirtschaftlichkeitsprüfungen | Berufsrecht | Strafverteidigung von Zahnärztinnen und -ärzten

MEYER-KÖRING
Rechtsanwälte • Steuerberater | Bonn • Berlin
Schumannstraße 18 • 10117 Berlin | Tel.: 030 206298-6
berlin@meyer-koering.de | meyer-koering.de

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt in den

VERBAND DER ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE VON BERLIN

Berlin, den

(Unterschrift)

Ich bin: Student Vorbereitungsassistent angestellt niedergelassen

Ich wünsche im laufenden Jahr eine Probemitgliedschaft

Name: Vorname:
(auch Geburtsname)

geboren am: in:

Staatsangehörigkeit:

Anschrift der Praxis:

Telefon-Nr.: E-Mail:

Anschrift der Wohnung:

Zahnärztliche Approbation am: Ort:

promoviert am:

Stempel-Nr.:

Beiträge pro Monat

Student: beitragsfrei

Vorbereitungsassistent: € 5,00

Angestellter Zahnarzt: € 25,00

Zahnarzt zurzeit ohne Beschäftigung: beitragsfrei

Niedergelassener Zahnarzt: € 25,-

Rentner: € 2,50

Probemitgliedschaft im laufenden Jahr: beitragsfrei.

Leistungen des Verbandes:

- Hilfe bei allen praxisrelevanten Themen
- Kostenlose Teilnahme an allen Bezirksversammlungen auch bei Fortbildungen mit Punkten
- Regelmäßiger Erhalt der Berliner Zahnärztezeitung (BZZ)
- Kostenlose Kleinanzeigen in der BZZ (2 x im Jahr)
- Einstieg in die Standespolitik
- Mitwirkung bei den Entscheidungen in Kammer und KZV auf Grund der Basis demokratischen Struktur des Verbandes.
- Möglichkeit der Kandidatur auf den Listen des Verbandes zur DV der Kammer und VV der KZV.
- Möglichkeit der Kandidatur in den Gremien des Verbandes
- Möglichkeit der Kandidatur in den Gremien von Kammer und KZV

Wir portraituren Sie auch,
wenn Sie gar keine Zahnarztpraxis haben.



Stilvolle Portraits, Business- und Gruppenfotos
für Menschen mit Anspruch.

 **capital headshots berlin**[®]

Fotograf Peter Venus

Tel. +49 172 310 63 15

peter.venus@capitalheadshots.berlin

www.capitalheadshots.berlin



Wenn Berliner Praxis, dann Berliner Sparkasse.

Finanzierung und Fördermittelberatung von Experten.

Bei der Praxisgründung oder -übernahme unterstützen Sie die Beraterinnen und Berater unseres HeilberufeCenters mit ihrer Expertise und Erfahrung.

berliner-sparkasse.de/heilberufe

030/869 866 66

Weil's um mehr als Geld geht.



Berliner
Sparkasse